



Jedes Ende ist auch ein Anfang

An einen Neustart können Verlassene oft nicht einmal denken. Dann braucht es jemanden, der einfach nur zuhört.



ANIKÓ DONÁTH
DIE MULTITASKERIN
IST SCHAUSPIELERIN,
AUTORIN, SINGLE MOM
UND EXPERTIN FÜR
GENUSSVOLLES REDEN
VOR PUBLIKUM.

Kürzlich sass neben mir in einem Restaurant eine weinende Frau. Ich fragte sie, ob ich ihr helfen könne. Da erzählte sie mir ihren ganzen Liebeskummer. Ein Ehe-Aus nach 40 Jahren. Sie sei am Boden zerstört. Ich wusste nicht, wie ich ihr helfen konnte, und hörte einfach einmal zu. Was sagt man zu einer fremden Person in so einer Situation?

RENATE G., SOLOTHURN

Liebe Frau G.
Sie sind eine liebe Person. Nachbarschaftshilfe ist doch das A und O unserer Gesellschaft. Sie haben alles richtig gemacht und einfach zugehört. Einen Ratschlag hätte die arme Frau wahrscheinlich gar nicht aufnehmen können. Oft denken Verlassene, dass sie versagt

hätten. Aber meistens hat es einfach nicht mehr gepasst und die gemeinsame gute Zeit ist abgelaufen.

In einer der Kurzgeschichten von Ferdinand von Schirach beschreibt der Autor eine Ehe, die nach der Pensionierung beider Eheleute nicht mehr funktioniert. Er lässt sich gehen, duscht nur noch einmal die Woche, sie besucht Univorlesungen und macht Sport. Die Frau hält das nicht mehr aus und vergiftet ihren Ehemann. In einer weiteren Geschichte kriegt ein Mann, der es nicht schafft, Schluss zu machen, einen Herzinfarkt. Beide unglücklichen Kandidaten haben nicht den Mut zu gehen, was je ein Menschenleben kostet.

Derjenige, der verlässt, wird meistens als Täter dargestellt und der Verschmähte als Opfer. Verlassen braucht Mut. Wenn man den Weitblick hätte, wie gut es danach werden kann, wäre alles leichter.

Irgendwann wird die arme Frau vielleicht ganz dankbar sein, hat sie ihren «Fritz» nicht mehr an der Backe. Aber das braucht Zeit.

Mein Ratschlag an alle Verlassenen: Nehmen Sie ein Blatt Papier und schrei-

ben Sie Ihre eigene Lebensgeschichte eigenhändig weiter. Alle Autoren wissen, dass ein Roman spannend ist, wenn es unvorhergesehene Wendungen gibt:

Rita K. verlässt das Restaurant immer noch weinend, stolpert und bricht sich den Fuss. In der Reha lernt sie einen Mann kennen, dessen Frau vor Langem verstorben ist. Die beiden verlieben sich im Alter von 64 Jahren. Was Rita nicht wusste und erst nach Monaten bemerkte, der nette Mann, Roger P., war Millionär. Rita konnte es nicht fassen, so bescheiden und nett war er. Und Roger war sich zum ersten Mal in seinem Leben sicher, dass er nicht wegen seines Geldes geliebt wurde. The End. ●

✉ Fragen Sie unsere Experten:
beratung@coopzeitung.ch

🌐 Anikó Donáth im Internet:
www.anikodonath.com
www.redengiessen.com